

Sozialgeschichtliche Auslegung

I. Neutestamentlich

Die s. A. biblischer Texte weitet ihrem Selbstverständnis nach den einseitig auf theologische Ideen und herausragende Individuen verengten Fokus der traditionellen historisch-kritischen → Exegese aus. Sie widmet sich gezielt den sozialen, ökonomischen, politischen und kulturellen Faktoren, welche die Welt der biblischen → Texte sowie deren → Autoren und Rezipienten maßgeblich prägten, um diese adäquater zu verstehen. Wegbereiter waren Anfang des 20. Jh.s Forschungen zur antiken Volkskultur und Palästinakunde, zur Ausbreitung und sozialen Dynamik des Frühchristentums (A. Deißmann, J. Jeremias, A. v. Harnack, E. Lohmeyer), ferner die Formgeschichte mit ihrem Konzept des ‚Sitzes im Leben‘ und Studien der *Chicago School* (S.J. Case, S. Matthews). Der Siegeszug der Dialektischen Theologie verhinderte die konsequente Fortentwicklung dieser Ansätze. Die s. A. setzte sich daher erst ab den 1970er Jahren auf breiterer Ebene durch (G. Theißen, W. Stegemann, L. Schott-

roff, J. Gager, W.A. Meeks, B.J. Malina). Zwei Grundausrichtungen lassen sich unterscheiden: zum einen sozialdeskriptive Ansätze, die eine theorieferne Beschreibung der sozialhistorischen Gegebenheiten offerieren, zum anderen sozialwissenschaftliche Ansätze, die zur → Interpretation der historischen Daten systematisch soziologische Theorien und Modelle heranziehen. Beide Ausrichtungen werden z. T. durch ideologiekritische Impulse aus den Bereichen der Befreiungstheologie, der feministischen Theologie und des jüdisch-christlichen Dialogs angereichert. In jüngerer Zeit ist eine verstärkte Berücksichtigung kulturanthropologischer Themen und Theorien zu beobachten. Zentrale Inhalte der ntl. sozialgeschichtlichen Forschung sind u. a. die soziale Schichtung in den frühchristlichen Gemeinden, soziale Spannungen ebendort, Phänomene von Statusinkonsistenz, Devianz und (Selbst-)Stigmatisierung, das Auftreten charismatischer Figuren (Wanderradikale) und millenarischer Gruppen/Sekten, die Bedeutung sozialer Konventionen (Reziprozität), Beziehungen (Freundschaft, Patron – Klient, Herr – Sklave, Geschlechterrollen, Ethnizität) und Werte bzw. symbolischer Ordnungen (Ehre/Schande; Reinheit/Unreinheit), die Funktion von Ritualen und Körperlichkeit sowie die Relevanz sozialer Sphären (Familie, Haus, Öffentlichkeit), ökonomischer Faktoren (Arbeits-, Lohn-, Steuerstrukturen) sowie politischer und religiöser Institutionen (Königtum, Tempel).

BIBLIOGRAPHIE: A.J. Blasi et al. (Hgg.), *Handbook of early Christianity*, Walnut Creek 2002. – J.H. Elliott, *What is social-scientific criticism?*, Minneapolis 1993. – R. Hochschild, *Sozialgeschichtliche Exegese*, Fribourg/Göttingen 1999. – B. Holmberg, *Sociology and the New Testament*, Minneapolis 1990. – E.W. Stegemann/W. Stegemann, *Urchristliche Sozialgeschichte*, Stuttgart u. a. ²1997. – C. Strecker, *Die liminale Theologie des Paulus*, Göttingen 1999. – G. Theißen, *Studien zur Soziologie des Urchristentums*, Tübingen ³1989. – Ders., *Die Jesusbewegung*, Gütersloh 2004.

Christian Strecker